

der Ertrag eines Tieres bei weitem nicht dem Futteraufwand, dann muß das Tier bei auch noch so schönen Formen ausgezerrt werden.

Die Erfahrung lehrt, daß alle Eigenschaften der Elterntiere auf ihre Nachkommen übertragen werden. Diese Eigenschaften können nun bereits von den Vorfahren ererbt oder aber selbst erworben worden sein. Wir wissen ferner, daß die morphologischen Eigenschaften, d. h. die Eigenschaften der Gestalt usw., sehr sicher vererben, daß aber da jenen die physiologischen Eigenschaften, wie Milcherträge, Futterverwertungsfähigkeit, Fröhlichkeit, Mastfähigkeit usw., als individuelle Eigentümlichkeiten des einzelnen Tieres nur in der Anlage auf die Nachkommen übertragen werden. Es ist daher Pflicht und Aufgabe des Züchters, durch entsprechende Maßnahmen, Haltung und Pflege dahin zu wirken, daß diese nur in der Anlage vererbten Eigenschaften großgezogen, entwickelt werden.

Kurze Chronik.

Die Verkehrsstörungen in Süddeutschland.

Die durch das Schneewetter hervorgerufenen Verkehrsstörungen machen sich noch fortgesetzt in der empfindlichsten Weise bemerkbar. Auf den Hauptstrecken des Bahnenverkehrs arbeiteten bis Donnerstag abend noch zahlreiche Soldaten, um die Verkehrsbehinderungen aus dem Wege zu räumen. In den Gebirgsorten liegt der Schnee einen Meter hoch, so daß zahlreiche Wirtschaften vom Verkehr völlig abgeschnitten sind. Es werden noch Wochen vergehen, bevor die durch das Unwetter angerichteten Schäden beseitigt sein werden. Telegraphen- und Telephonverkehr sind ungenügend beeinträchtigt. Zwischen einzelnen süddeutschen Stationen muß noch fortgesetzt der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Ein Kindesmörder.

Der Arbeiter Franz Roder in Bremen, der mit einer aus Oesterreich stammenden Arbeiterin ein Verhältnis unterhält, aus dem ein sechs Jahre altes Mädchen und ein drei Jahre alter Knabe hervorgegangen sind, griff nach einer Eifersuchtszene mit seiner Geliebten zu einem Beil und zerschmetterte dem Knaben durch mehrere Hiebe den Schädel. Dann lief er auf die Straße und stellte sich einem Polizeibeamten.

Neun Arbeiter bei einer Explosion getötet.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurden durch eine Explosion im Trockenraum der Pulvermühle in Wetteren bei Gent neun Arbeiter getötet. Acht von ihnen wurden buchstäblich zerstückelt. Die Explosion entstand dadurch, daß eine Mühle zu Schaden kam.

Tribuneneinsturz während einer Projektion.

In der Umgebung von Lissabon stürzte eine Tribüne ein, auf welcher 500 Personen Platz genommen hatten, um einer Projektion zuzusehen. Vier Personen wurden getötet, 23 schwer verletzt, 100 erlitten leichtere Verletzungen.

Schreckensnot einer Mutter.

Die Gattin des Bahnbetriebsmannes Kautel in Binz durchschnitt in einem Anfall von Wahnsinn ihrem sechs Wochen alten Kinde mit einem Rasiermesser den Hals, brachte ihrem vierjährigen Töchterchen lebensgefährliche Verletzungen bei und schnitt sich dann selbst die Kehle durch.

Einrichtung eines russischen Gymnasiums.

Der Gymnasiast Lawgeridse, der am 30. November im Tifliser Gymnasium seinen Lehrer Trojki ermordet hat, ist dieser Tage hingerichtet worden. Nachend und schmerzhaft ging er zur Richtstätte. Erst als er den schrecklichen Ernst der Situation erkannte, brach er zusammen.

Die Opfer der Grubenkatastrophe von Bolton.

Die Direktion der Boltonmine veröffentlichte die offizielle Liste der Opfer der Grubenkatastrophe, die 348 Namen aufweist, 190 Männer waren unverheiratet. Durch das Unglück wurden 153 Frauen zu Witwen gemacht, während 276 Waisen den Verlust ihrer Väter beklagen.

Fünf Matrosen ertrunken.

Beim Untergang einer Schaluppe, der durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug verursacht wurde, sind bei Ostende fünf Mann der Besatzung ertrunken.

Bei Sonnenuntergang.

Lituanischer Roman von M. von Wehren.

(Nachdruck verboten.)
"Na, da ist sich was zu ängstigen, Susie!" fuhr Mamsell Wilmsen auf. "Es sind ja drei verständige Männer, denen nichts anstehen kann. Immerhin ist diese ewige Waldläufererei auch mir verdächtig, aber was geht es uns an — zu Schaden kommen sie nicht. Nun wollen wir noch schnell, da wir schon hier sind, die Geschenke für Mädchen hinstellen; nachher ist keine Zeit mehr dazu. Ach, Susie, sieh nur! Was steht da? Nein, ist das schön!"

Das Gesicht der alten Frau verfärbte sich und tränenreicher haben die Augen auf die beiden Bilder, welche im Vordergrund auf einer improvisierten Staffelei aufgestellt waren; der Friedhof am Walde bei Sonnenuntergang und das Bild des jungen Mädchens, beides Kunstwerke. Das Gesicht der kleinen Rose war förmlich idealisiert aufgefaßt.

"So weinen Sie doch nicht so herabzuehend, Mamsellchen", tröstete Suschen, als sie sah, wie Thräne auf Thräne über das Gesicht der alten Frau rann. "Es wird wohl alles gut werden mit unserem Kinde, und —"

"Was soll gut werden, alte Schwägerin?" brummte Mamsell Wilmsen auf. "Es ist ja bis jetzt nichts schlecht — ich weine nur vor Mitleid — was wird Bösel zu den Bildern sagen?"

"Ja, nun sind Sie böse auf die alte Köchin; ich habe es aber nicht bespöttelnd gemeint und kann Sie nicht gut weinen sehen."

"Lass nur gut sein, Alte — ich bin heute etwas erregt. Was liegt denn da? Bücher — Noten, von der Schwägerin die hübschen Schuhe — sicher viel zu klein — ein Fächer? — dann gemachte Blumen, und es giebt noch so viele frische —"

"Wo sie den hier nur braucht", fuhr Susie dazwischen; damit wird sie den Karo fächeln, wenn er in der Hitze die Zunge herausstreckt; solch angegeltes Papier trägt sie schon garnicht

Ämtlicher Bericht der Sitzung des Bezirksausschusses zu Reichen am 28. Dezember 1910.

Am 28. Dezember 1910 fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmannes und unter Teilnahme der sämtlichen Herren Mitglieder des Bezirksausschusses eine Sitzung des letzteren statt, in der auch die Herren Regierungsratmann Febr. von Bernow und Assessor Dr. von Schöberg als Referenten mitwirkten. Ueber das Ergebnis der Verhandlung ist folgendes zu berichten:

Die Angelegenheit wegen Einziehung des über das Flurstück Nr. 13 des Flurbuches für Soppeln führenden öffentlichen Fußweges wurde an die Gemeinde zur anderweitigen Beschlussfassung zurückverwiesen. Der ortstatutarische Beschluß der Gemeinde Bockow, die Verkündigung allgemeiner Verordnungen und Anordnungen in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten durch Anschlag am Eingange zum Gasthause daselbst wurde genehmigt, desgleichen die ortstatutarischen Beschlüsse der Gemeinden Böhlitz, Gruben und Wildberg, die Festsetzung des Gemeindevorstandsgehaltes betreffend. Die erforderliche Flurgrenzänderung infolge eines Parzellenaustausches zwischen dem Rittergut Schieritz und dem Amdoblagut

Wer für das 1. Quartal

unsere Zeitung bestellen will, kann dies noch jetzt tun. Sowohl die Postanstalten als unsere Boten und Ausgabestellen, wie die unterzeichnete Expedition selbst nehmen nachträglich Bestellungen jederzeit zu dem bekannten Abonnementspreise entgegen und veranlassen auch auf Wunsch die Nachlieferung der im begonnenen neuen Quartal bereits erschienenen Nummern.

Die Expedition des Wochenblatt 1. Wilsdruff.

Idowitz zwischen Idowitz, Schieritz und Jehren wurde genehmigt, ebenso die Feuerordnung für die Gemeinde Leuben. Zur Besitzveränderungsabgabenordnung für die Gemeinde Wilsdruff wurde die Befürwortung derselben beschlossen. Die im 2. Nachtrage zum Statut des Wasserwerkes für Weißenhalla in § 10 vorgesehene Möglichkeit nachträglicher Herabsetzung des Wasserpreises hält der Bezirksausschuss für bedenklich und empfiehlt, der Gemeinde anheimzugeben, entweder die Herabsetzung von der Uebersichtstabelle festzusetzender Höchstpreise abhängig zu machen oder die Befugnis ganz zu streichen. Das Ortstatut der Gemeinde Köhrsdorf wird, abgesehen von einer kleinen Abänderung in § 4, dann für unbedenklich gehalten, wenn die unzulässige Bestimmung in § 8 Abs. 2 wegfällt. Außerdem aber wird getrennte Wahl der einzelnen Klassen dringend empfohlen. Sodann wurde die Verteilung der Bezirkswegbeiträge auf 1910 vorgenommen und den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft für die Verteilung der Wegebaubeiträge aus Staatsmitteln auf 1911 nach unwesentlichen Abänderungen getreten, ferner wurden Grottsstationen an einige Beobachter der Regenmesser und Hochwasserpegel aus Bezirksmitteln bewilligt, die nachgefragte Genehmigung der Gemeinde Kapenberg zur zeitweiligen Verwendung eines Teils ihres Stammvermögens erteilt, und hierauf die Wahl von Sachverständigen für Enteignungsangelegenheiten vorgenommen. Ferner wurden Vorschläge zur Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse der Schöffengerichte und Geschworenengerichte für 1911 aufgestellt sowie die Verteilung der von der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung übersendeten Bücher an Bibliotheken im Bezirk nach dem Vorschlage genehmigt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde zunächst eine Unterstützung aus der Königl. Albert-Jubiläum-Stiftung

für den Fall bewilligt, daß die Aufnahme des Kranken in das Karolabium erfolgt und dann eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern über Vorkommnisse bei Fabriksparaffen bekannt gegeben. Zum Gesuche der Witwa verehel. Engelmann in Selzig um Konzeption zur Schankwirtschaft im Grundstücke Nr. 9 daselbst wurde beschloffen, die Genehmigung bis zum Nachweise der Fertigstellung der bedingenen Baulichkeiten zu verjagen; das Gesuch des Kaufmannes Emil May Karte in Dresden um Konzeption zum Wein- und Branntweinschank und zum Ausspannen im Grundstücke Kataster-Nr. 46 in Niederstaucha fand Genehmigung. Einem Gesuche um Konzeption zur Abhaltung von Tanzmusik für Gesellschaften und bei Familienfeiern wurde mangels Bedürfnisses, einem Gesuche um Konzeption zur Gastwirtschaft aus anderen Gründen die Genehmigung verweigert. Schließlich fand über die Wiederbesetzung der durch den Tod des Lehrers Bergmann in der Bezirkserziehungsanstalt Bohmisch frei gewordenen Lehrerstelle eine längere Beratung statt, deren Ergebnis war, daß vor Besetzung der Stelle die Uebernahme verschiedener Verpflichtungen beim Königl. Kultusministerium nachgesucht werden soll.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Im Residenztheater hat die Operette „Tanzhularen“ von Albert Szirmai allabendlich stürmischen Erfolg. Das Publikum, das sich über Frieses sächsischen, militärisch-ähnlichen Schneidmeister köstlich amüsiert, fordert auch die meisten der prächtigen Musiknummern da capo. So vor allem den „Zehrwald“, das „Großstadt-Quartett“, das Duett vom „Damensüßchen“ und ganz besonders die von Fr. Grabitz und Herrn Sakfäll gesungene und getanzte Einlage „Hopi, mein Hädel“. Die Operette gelangt täglich abends $7\frac{1}{8}$ Uhr zur Aufführung.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Kgl. Opernhaus: Dienstag Carmen, Mittwoch Hänsel und Gretel, Donnerstag und Sonntag Der Ruslant, Freitag Der Gesangene der Jaria, Sonnabend Der Jägerbaron, Montag unbestimmt.

Kgl. Schauspielhaus: Dienstag und Sonntag Die Kinder, Mittwoch Wallensteins Tod, Donnerstag Kabale und Liebe, Freitag König Brügge, Sonnabend Der Wellenfresser, Montag Der Raub der Sabinerinnen. Außerdem Freitag und Sonntag nachmittags Nischenbuddel.

Residenz-Theater: Dienstag bis Sonnabend nachmittags $7\frac{1}{4}$ Uhr Das Sonntagskind, abends $7\frac{1}{8}$ Uhr Tanzhularen.

Centraltheater: Bis auf weiteres nachmittags $7\frac{1}{4}$ Uhr das Weihnachtsmärchen Zepplins Reise zum Christkind; abends 8 Uhr die Operette Der Graf von Luxemburg.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitäten-Vorstellung u. a. Rosenlieder gesungen von Juliette d'Aris, Jean Blagheim mit seinem großen Burlesken-Ensemble, Cassav-Talma oder Mlle. Yvonne de Forge in ihrem einzig dastehenden Sensationserfolg „Das Wunder der Anklebekunst“ und das übrige großartige Januarprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Marktbericht.

Reichen, am 31. Dezember. Butter, 1 Kilo 2,30 bis 2,40 Mk.; Gänse, Pfund 70—78 Pfg.; Hasen, Stück 3,80 bis 4,00 Mk.; Eier, 1 Stück 10—12 Pfg.

Getreidepreise:				
	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	
	niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchst.
Weizen alt	—	—	—	—
„ neu	—	18,20	18,50	18,60
„ Roggen neu	—	14,20	14,40	14,50
„ Gerste	—	—	—	17,00
„ Hafer	—	15,30	15,50	15,80

Reichner Ferkelmarkt am 31. Dezember. Auftrieb 37 Stück Preis 12—22 Mark.

mehr, damit dürfte sie sich höchstens als Kind auf, wenn die städtischen Mamsells es vergessen hätten."

"Galt, Susie, — sieh Dir einmal das Perlenhalsband an, das ich wunderbarlich. Es ist das Geschenk von Karl. Der brave Neffe hat sich ja ungedenker angestreunt — es soll gewiss das Geschenk zur Verlobung sein", fügte sie mit einem schweren Seufzer hinzu. "Nun aber komme ich", brach sie aufatmend, "ich habe an die Ausstattung gedacht."

"Ach, die herrliche Leinwäsche, die vielen schönen Strümpfe!" jubelte die alte Köchin; "dann der große Silberkasten von der Margarethe; soll sie den allein haben, Mamsellchen? Um den wird sie von den beiden anderen Schwestern sehr beneidet werden!"

"Das läßt mich sehr kalt, das Silber gehört mir, ich kann damit machen, was ich will. Daniels Geschenk, die beiden kleinen Pferde mit dem Wagen, soll Karl ihr nachher vorfahren; darüber wird sie sich gewiss am meisten freuen, unser Wildfang. Hast Du dein Geschenk schon geholt, Susie, die lituanische Schürze und das Spinnrad von Friede?"

"Nein, Mamsellchen; ich will es aber gleich besorgen, auf den Platte rufen, sonst wird unser Kind ungeduldig."

"Wäre wohl das erste Mal", sagte lachend die Tante.

"Ist meine Schwägerin schon auf und die anderen Gäste?"

"Ich weiß es nicht, Mamsell, da müssen Sie Wentz fragen, die hat ja die Bedienung von den Herrschaften aus der Stadt. Aber unser Geburtstagskind ist schon bei Beate; sie guckt vorhin zum Fenster hinaus, frisch und rosig, und fütterte die Tauben. Karo sprang wie besessen in die Höhe und leckte ihr die Hände."

"Hast Du den Kaffee fertig, Susie?"

"Na, ob!"

"Und sehr schön und stark? — Dann bringe auch das Badewerk und Sorge draußen für alle, auch für den armen Friede, dem es am nötigsten ist, wenn er nach Hause kommt, etwas Warmes in den Magen zu bekommen. Für die beiden Herren kann der Kaffee frisch gemacht werden. — Und nun

verzeih Deiner alten Herrin die Festigkeit, wir wollen uns an

"Nein, gewiß nicht. — Ich kenne ja meine gute Frau lange, lange Jahre."

"Na, Herr Platte, um mal los. — die Richter angehekt und dann zum Frühstück. Ihnen ist gewiß nicht gut zu Mut, schon so früh auf dem Zeug und nichts im Magen. Was halten Sie aber da Schönes in der Hand? Gottchen, solch herrliche Blumen habe ich ja mein Lebtag nicht gesehen. Von wo sind die her, wahrhaftig aus Berlin?"

"Ach nein, das glaube ich nicht", meinte der Diener, "das ist zu weit für den Transport frischer Blumen. Ein Bote brachte sie gestern und der Herr trug mir auf, den Strauß nur in die Hand des Bräutlings zu geben, wenn er noch nicht da sein sollte."

"Ach, bitte, nur einen Augenblick möchte ich sie anfassen und daran riechen, Herr Platte."

"Nein, Suschen, das geht nicht, — die Auda hat auch schon so sehr gebettelt, her habe ich es abgeschlagen, da darf ich mit Ihnen keine Ausnahme machen."

"Ach, Sie sind ein gottlicher Mensch! Na warten Sie, die Susie vergißt Ihnen das nicht."

Doch vor der Kerger verließ die alte Köchin den Diener und warf ärmelnd die Thür ins Schloß. Platte lächelte verschämt. "An den Blumen wäre nichts gelegen, — aber das andere, vielleicht hätte sie das ansponoriert, — und dann aber mein Herr!"

Im Begriffe, in das Geburtstagszimmer zu gehen, begegnete er Herrn Wilmsen, der tadellos im Hausflur auf und nieder wanderte. Aus dem Wohnzimmer hörte man lautes Lachen und Rufen mit Stöhnen.

"Weich, Platte, fassen Sie mir, wo bleiben Ihre Herren? Mich verzehrt förmlich die Kurwe. Jetzt am hellen Tage können sie doch nicht die Schmutzler fangen, wie mir mein Sohn mittelste."

(Fortsetzung folgt.)